

# Schulhistorische Sammlung der Stadt Wuppertal

---

## Inhalt

Inhalt.....	1
1. Einführung .....	3
2. Problem der Sammlung.....	3
2.1. Ungeklärte Provenienzen .....	3
2.2. Fehlende Inventarisierung.....	3
2.3. Menschliche Knochen.....	4
3. Entwicklung der Schulhistorischen Sammlung im letzten Jahr .....	4
3.1. Potenzial der Sammlung/Was die Sammlung zu bieten hat .....	4
3.2. Wo wir hinwollen: Konzept der Dauerausstellung.....	5
4. Zu erwartende Einnahmen bei adäquater Unterbringung der Sammlung und Beibehalt der jetzt eingerichteten Struktur .....	8
4.1. Einnahmen minimal bei zwei Veranstaltungstagen plus Sonntagsöffnung .....	8
4.2. Einnahmen durchschnittlich bei zwei Veranstaltungstagen plus Sonntagsöffnung .....	8
4.3. Zu erwartende Nebenkosten.....	9
5. Zu erwartende Einnahmen bei voller Ausschöpfung des Sammlungspotenzials.....	9
5.1. Zu erwartende Einnahmen bei einem Betrieb in Teilzeit.....	9
5.2. Zu erwartende Einnahmen bei Vollbetrieb innerhalb des ersten Jahres.....	9
6. Zu erwartende Kosten bei Vollbetrieb ab dem ersten Jahr .....	10
6.1. Wissenschaftlerstellen .....	10
6.2. Gebäude .....	10
6.3. Zu erwartende Kosten insgesamt.....	10
6. Vorteil eines Vollbetriebes als Museum.....	11
7. Förderung durch Fördergelder .....	11
7.1. LVR Museumsförderung.....	11
7.2. Kulturförderung der EU .....	11
7.3. Deutsches Zentrum für Kulturgutverluste.....	11
7.4. Deutsche Bundesstiftung Umwelt (dbu) .....	11
7.5. des Weiteren .....	12
8. Aktuelle Auslastung der Sammlung.....	12
8.1. Besucherzahlen .....	12
8.2. Einzugsgebiet.....	12

8.3. Zielgruppen.....	12
9. Projekt Kompetenzerwerb durch Wissenschaft.....	12

**InhaltFehler! Textmarke nicht definiert.**

1. Einführung3

2. Problem der Sammlung3

2.1. Ungeklärte Provenienzen3

2.2. Fehlende Inventarisierung3

2.3. Menschliche Knochen4

3. Entwicklung der Schulhistorischen Sammlung im letzten Jahr4

3.1. Potenzial der Sammlung/Was die Sammlung zu bieten hat4

3.2. Wo wir hinwollen: Konzept der Dauerausstellung5

Zu erwartende Einnahmen bei adäquater Unterbringung der Sammlung und Beibehalt der jetzt eingerichteten Struktur8

1.1. Einnahmen minimal bei zwei Veranstaltungstagen plus Sonntagsöffnung8

1.2. Einnahmen durchschnittlich bei zwei Veranstaltungstagen plus Sonntagsöffnung8

1.3. Zu erwartende Nebenkosten9

Zu erwartende Einnahmen bei voller Ausschöpfung des Sammlungspotenzials9

2.1. Zu erwartende Einnahmen bei einem Betrieb in Teilzeit9

2.2 Zu erwartende Einnahmen bei Vollbetrieb innerhalb des ersten Jahres9

2.3. Zu erwartende Nebenkosten10

3. Förderung durch Fördergelder11

3.1. LVR Museumsförderung11

3.2. Kulturförderung der EU11

3.3. Deutsches Zentrum Kulturgutverluste11

3.4. Deutsche Bundesstiftung Umwelt dbu**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

3.5. Des Weiteren**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

4. Aktuelle Auslastung der Sammlung12

4.3. Besucherzahlen12

4.2. Einzugsgebiet12

4.2. Zielgruppen12

# Konzeption

## 1. Einführung

Die Schulhistorische Sammlung der Stadt Wuppertal beherbergt einen Schatz, der sowohl wissenschaftlich als auch für Besucher von großem Interesse ist. Die momentanen Räumlichkeiten können aufgrund ihrer Bausubstanz und Größe die Sammlung weder langfristig angemessen beherbergen und erhalten noch kann eine Ausstellung konzipiert und didaktisch sinnvoll dem Publikum präsentiert werden. Damit die Öffentlichkeit und die Stadt Wuppertal von dem Schatz der Schulhistorischen Sammlung auch in Zukunft profitieren kann, muss die Sammlung in anderen Räumlichkeiten präsentiert und in ein schlüssiges Ausstellungskonzept integriert werden.

Die Sammlung geht weit über Schulhistorie hinaus. Sie hat das Potential der Grundstock eines neuen und deutschlandweit einzigartigen Museums zu sein, das die rechtlich prekäre Situation der Sammlung löst, eine effiziente Verwaltung für die Sammlung aufbaut und die nötigen Mittel für eine zeitgemäße Präsentation akquiriert. Dieses neue Museum für Wuppertal kann außerdem die Provenienz von Objekten klären, die aus möglichen aus Unrechtskontexten stammen (Menschliche Überrechte aus der Zeit des Nationalsozialismus und Menschliche Überrest ohne Provenienz bei denen ein Kolonialzusammenhang derzeit nicht ausgeschlossen werden kann).

## 2. Problem der Sammlung

Gegenwärtig steht die Schulhistorische Sammlung vor verschiedenen Problemkomplexen. Die dringendsten sind:

### 2.1. Ungeklärte Provenienzen

Bei vielen Objekten fehlt der Herkunftsnachweis und die Objektgeschichte. Dies ist vor allem aus rechtlicher Perspektive problematisch. Denn „jede bewegliche Sache oder Sachgesamtheit von künstlerischem, geschichtlichem oder archäologischem Wert oder aus anderen Bereichen des kulturellen Erbes, insbesondere von paläontologischem, ethnographischem, numismatischem oder wissenschaftlichem Wert“ (§2 Abs. 1 Nr 10 KGSG) unterliegt dem Kulturschutzgesetz. Damit kann die Stadt Wuppertal nicht frei über die Kulturgüter der Schulhistorischen Sammlung der Stadt Wuppertal verfügen. Durch die ungeklärte Herkunft der Objekte kann die Sammlung also nicht einmal aufgelöst werden. Gleichwohl ist die Präsentation solcher Objekte in einer Ausstellung aber möglich.

### 2.2. Fehlende Inventarisierung

Durch die fehlende Inventarisierung kann das tatsächliche Gesamtpotential der Schulhistorischen Sammlung der Stadt Wuppertal nur in begrenztem Maße abgeschätzt werden. Klar ist aber, dass die Sammlung das große Potential hat, den Grundstock für ein bundesweit einzigartiges Museum in Wuppertal zu sein. Damit die Sammlung dieses Potential allerdings entfalten kann, muss sie für professionelle Museumsarbeit vollumfänglich erfasst und inventarisiert werden.

Diese Aufgabe ist aufgrund des Umfangs der Sammlung und der geforderten Professionalität rein ehrenamtlich nicht zu bewältigen.

### **2.3. Menschliche Knochen**

Warum sind menschliche Knochen ein Problem? Menschliche Überreste ziehen bekanntlich zahlreiche Besucher an, allerdings muss dazu die Herkunft der sterblichen Überreste geklärt sein. In den in der Sammlung vorliegenden Fällen ist dies nicht der Fall.

Vielmehr drängt sich bei den menschlichen Überresten in der Sammlung der Verdacht auf, dass es sich um Opfer des Nationalsozialismus handelt (Zeitungspapier das als Einschlagmaterial dient gibt einen eindeutigen zeitlichen Kontext), bzw. das ein Teil aus kolonialen Kontexten stammt.

## **3. Entwicklung der Schulhistorischen Sammlung im letzten Jahr**

Der im Mai 2019 vorgefundene Zustand der Sammlung war katastrophal. Die Sammlung befand sich in einem chaotischem Zustand und litt unter Schimmel- und Ungezieferbefall. Es lagen keine Informationen zu den Objekten in der Sammlung vor. Einer von zwei Räumen, die nicht von der Feuerwehr aus Brandschutzgründen gesperrt waren, war von Formalin kontaminiert, das aus beschädigten Objekten austrat.

Seitdem wurden gesundheitsgefährdende Objekte aus der Sammlung entfernt. Dies war möglich, da hier dem Gesundheitsschutz Sorge getragen werden musste. Die Sammlung wurde sortiert und mit einer Inventarisierung wurde begonnen. Erste Versuche die Provenienz besonders prekärer Objekte (menschliche Überreste) zu klären, sind angelaufen. Um diese Aufgabe zu lösen, ist allerdings ein Arbeitsaufwand anfällig, der die Kapazität von ehrenamtlichen Helfern weit übersteigt.

### **3.1. Potenzial der Sammlung/Was die Sammlung zu bieten hat**

Die Sammlung bietet die Möglichkeit ein Museum zu konzipieren, das mit einem Fokus auf den Menschen in seiner wechselseitigen Beziehung von Gesellschaft zu Umwelt ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal bieten kann.

Das Thema Schule bietet einen einzigartigen Zugang zur Vermittlung von Geschichte. Bildung prägt das Leben aller Menschen und gleichzeitig ist die Bildung, die eine Gesellschaft ihren Kindern zukommen lässt, ihr eigener Spiegel.

Mit diesen Themen wäre das Potential der Schulhistorischen Sammlung keinesfalls ausgeschöpft. Denn die weiteren Schwerpunkte der Sammlung im Bereich der Naturwissenschaften, Naturgeschichte und Technik, können die Lücken in der Wuppertaler Kultur- und Bildungslandschaft schließen, die durch den Wegfall des Fuhlrott-Museums entstanden sind. Diese Teile der Sammlung ermöglichen eine Ausstellung, die erstmals konsequent die Zusammenhänge zwischen dem Menschen und seiner Umwelt darstellt.

Beispiel: Im Mittelalter teilt sich die gesellschaftliche Bildung erstmals in zwei Zweige (Die römische Kaiserzeit entfällt für den Standort Wuppertal). 1. Die althergebrachte Art des „learning by doing“, bei der die notwendigen Fähigkeiten für den Erfolg in Ackerbau und Viehzucht von einer Generation an die nächste weitergegeben werden. 2. die erstmals institutionalisierte Art der Bildung in denen höhergestellte eine gänzlich andere Bildung erhielten, die unabhängig von natürlichen Zyklen und dem zum täglichen Leben notwendigen war. Dies setzt sich fort bis in die Neuzeit und entfernt die Führung der Gesellschaft von dem alltäglich Lebensnotwendigen (was in der Geschichte immer wieder zu Konflikten führte).

Das Prinzip des „learning by doing“ setzt sich in der einfachen Bevölkerung bis zur Gründung der Dorfschulen fort. Ab diesem Zeitpunkt ändert sich vor allem mit dem Aufkommen von Fabeln als moralisches Lehrmittel das Verhältnis von Mensch und Natur (Fabeln werden in allen Gesellschaftsschichten als Lehrmittel verwendet). Fabeln schreiben Tieren bestimmte Menschliche Eigenschaften zu, was wiederum den Blick auf Tiere Natur und Umwelt ändert. Die Natur beziehungsweise bestimmte ihrer Aspekte werden moralisch aufgeladen als feindlich betrachtet und müssen gezähmt werden. Der Bezug zur Natur und ihren Abläufen geht mehr und mehr verloren. Mit fortschreiten der Zeit führt die mangelnde Kenntnis natürlicher Zusammenhänge zu einer zunehmenden Entwaldung, später zur Wiederaufforstung mit unpassenden Baumarten (Fichte. Daher kommt das Borkenkäferproblem).

In der Moderne (den Missbrauch des Umweltschutzes durch den Nationalsozialismus überspringe ich an dieser Stelle) gelangen wir als Gesellschaft durch persönliche Erfahrung und wissenschaftliche Forschung zu einem anderen Bild von der Natur. Wir begreifen sie zunehmend als empfindliches Ökosystem auf das wir als Lebensgrundlage angewiesen sind. Zeitgleich mit unserem zunehmenden Verständnis für Natur und Umweltzusammenhänge ändert sich auch unser Bild von den Menschen, von Kindern und Jugendlichen. Wir begreifen junge Menschen als Individuen und nicht als Maschinen, die mit Fabeln moralisch indoktriniert und mit Drill geformt werden müssen. Wir bilden ohne zu überformen und treten in Diskurs.

Besonders bedeutend ist der Wandel der Pädagogik für die Stadt Wuppertal, da hier bedeutende Pädagogen und Wissenschaftler (z.B. Friedrich Wilhelm Dörpfeld, Wilhelm Dörpfeld und Carl Fuhlrott) hier ihre Wirkungsstätte hatten.

Die Schulhistorische Sammlung der Stadt Wuppertal ermöglicht somit nicht nur die Vermittlung von politisch-historischer Bildung, sondern auch von der im Zusammenhang stehenden Umweltgeschichte.

Damit wäre ein solches Museum eine hervorragende Ergänzung zum historischen Zentrum (Engelshaus), zum Wuppertaler Zoo und zum Bürgerbahnhof. Die Sammlung ist eng mit der Stadt Wuppertal, ihrer Geschichte und ihren Bürgern verbunden. Die Sammlung ist eine Bereicherung für das kulturelle Leben der Stadt und fördert den Tourismus in Wuppertal.

### **3.2. Wo wir hinwollen: Konzept der Dauerausstellung**

Die Vielfalt der Schulhistorischen Sammlung der Stadt Wuppertal ist eine große Chance für ein neues Museum. Denn sie erlaubt es, die Geschichte Wuppertals anhand seiner Menschen zu erzählen. Dieser Fokus auf den Menschen soll das Leitmotiv der Ausstellung sein. Die Dauerausstellung wird sich der Wechselwirkung von Umwelt, Gesellschaft und Bildung widmen.

Grundsätzlich wird jede Ausstellungseinheit die Geschichte der Menschen in Wuppertal, vor allem anhand ihrer Bildung erzählen und zeigen, wie die Menschen von der Natur im Bergischen Land geprägt wurden und später diese selbst prägten. Diese Wechselwirkung vermittelt nicht nur den Einfluss der Natur auf Menschen und Gesellschaft, sondern auch den Einfluss des Menschen (geprägt durch Bildung und Gesellschaft) auf Natur – und Klima.

Die Dauerausstellung des neuen Museums wird das Potential der Schulhistorischen Sammlung ausnutzen: Die Schule und das Bildungssystem einer Gesellschaft prägen die Menschen. Gleichzeitig wird das Bildungssystem von Menschen gestaltet. So haben unterschiedliche Generationen deutlich

unterschiedliche inhaltliche wie methodische Schwerpunkte in der Bildung ihrer Kinder gelegt. Dieser Fokus erlaubt es, die sich wandelnde Mentalität der Wuppertaler Gesellschaft und ihrer Werte zu vermitteln. So zeigen die Ausstellungseinheiten zum vorindustriellen Wuppertal, dem hochindustriellen Wuppertal, dem Wuppertal in der NS-Zeit und dem modernen Wuppertal unterschiedliche Werte in der Pädagogik.

Die Dauerausstellung wird in mehrere Ausstellungseinheiten unterteilt, die jeweils unterschiedliche Zeitschnitte darstellen. Sie beginnt in der Vorgeschichte und zeigt, wie die Natur das Leben der Menschen prägte. Das mittelalterliche Wuppertal ist der zweite Zeitschnitt und die zweite Ausstellungseinheit. Er zeigt die archäologischen Funde aus dem 7. Jh. und die Ursprünge der heutigen Stadteile um die Jahrtausendwende. Anhand von Sakral- und Festungsbauten wird die kontinuierliche Siedlung an den Ufern der Wupper gezeigt. Die Ausstellungseinheit vermittelt, wie die dezentrale Bildung durch Eltern, beziehungsweise höfische Erziehung sich auf die Gesellschaft auswirkte.

Ab dem Zeitschnitt des frühneuzeitlichen Wuppertals kann die Schulhistorische Sammlung erste Belege für die Bildung in Wuppertal liefern und damit ein Abbild der Gesellschaft bieten. Wie die folgenden Ausstellungseinheiten zeigen, leben die Menschen Wuppertals in einer immer weniger von der umgebenden Natur geprägten Welt, sondern prägen durch Industrie und Gewerbe ihre Natur.

Die industrialisierte Gesellschaft prägt die Natur um Wuppertal – und die Menschen in der Stadt. Die Bildung wird zunehmend für die oberen gesellschaftlichen Schichten institutionalisiert. Arbeiterkinder können mit „Glück“<sup>1</sup> in der Industrie rudimentäre Bildung erfahren. Die Gesellschaft Wuppertals während des Kaiserreichs ist geprägt von einer hochindustrialisierten Stadt und einer großen gesellschaftlichen Spaltung. Die Schulhistorische Sammlung der Stadt Wuppertal kann hier mit spannenden Exponaten die Gesellschafts-, Bildungs- und Naturgeschichte dieser Zeit eindrücklich vermitteln und die Entwicklung der Gesellschaft aufzeigen. In diese Zeit fällt auch das Wirken Johann Carl Fuhlrotts (**Naturhistoriker, der den Neandertaler als solchen erkannte → Fuhlrottmuseum**), Friedrich Wilhelm Dörpfelds (**Begründer der modernen Schulpädagogik**) und Wilhelm Dörpfelds (**Begründer des modernen Grabungswesens und ist einer der bekanntesten archäologischen Bauforscher. War zusammen mit Schliemann in Troja.**)

Die Ausstellungseinheit zum NS-Regime vermittelt wie sich politische Ideologie über Lehrinhalte auf das Leben der Menschen auswirkt. Durch die Bildungspolitik drang die menschenverachtende Ideologie des NS-Regimes bis in die Mitte der Gesellschaft vor. Dies lässt sich anhand des zahlreich vorhandenen Lehrmaterials sowie Interna verdeutlichen. Naturwissenschaften, Medizin und Umweltpolitik wurden während dieser Zeit massiv ideologisiert und missbraucht.

Das moderne oder postindustrielle Wuppertal ist durch einen grundlegenden Wandel geprägt. Dieser zeigt sich nicht nur in der sich rasch verändernden Wirtschaftswelt, sondern auch in grundlegenden neuen Bildungskonzepten. Zum ersten Mal werden liberale und demokratische Grundsätze Wuppertalern vermittelt, die durch ihre Schulbildung dazu in der Lage sind – trotz aller wirtschaftlichen Widrigkeiten – eine sich grundlegend wandelnde Stadt zu gestalten und selbst Verantwortung zu übernehmen.

---

1

Sofern man bei den Lernbedingungen von Glück sprechen kann.

Während es in den 1970er Jahren im Leichlinger Stadtgebiet noch „Stinkefrei“ gab, bemüht man sich seit spätestens den 1980er Jahren um Umweltschutz und eine Renaturierung der Wupper.

Ergänzend zu der Dauerausstellung sollen Regelmäßig Wechselausstellungen stattfinden, die diverse Themen der Dauerausstellung aufgreifen beziehungsweise sich an diese anlehnen. Denkbare Themen wären Carl-Fuhlrott – sein Wirken und seine Sammlung, Wilhelm Dörpfeld und der Mythos Troja, Schule – die Geheimwaffe im Nationalsozialismus, etc.

Regelmäßige Wechselausstellungen und Sonderveranstaltungen wie Filmabende (Lizenzfreie Filme), Lesungen etc. sind für den dauerhaften Erfolg eines modernen Museums essentiell. Sie dienen als Werbung für das Haus, generieren neue Interessengruppen und bieten Anreize ein Museum mehrfach aufzusuchen.

Im Rahmen der Neuausrichtung, wäre auch an eine Umbenennung zu denken, die den tatsächlichen Charakter von Sammlung und Museum hervorheben.

Zur Überbrückung und bis zur Inbetriebnahme der Sonderausstellung Weiterbetrieb des historischen Klassenzimmers in Kombination mit einem Partizipativen Ansatz (Vorausstellung bei der Besucher sich beteiligen können.)

(Melody Stach & David Kusserow)

## Finanzierung (Angabe der Summen monatlich)

### 4. Zu erwartende Einnahmen bei adäquater Unterbringung der Sammlung und Beibehalt der jetzt eingerichteten Struktur

Voraussetzung hierfür wären der Gewinn zusätzlicher qualifizierter ehrenamtlicher Kräfte. Ein sicherer Betrieb kann damit auf Dauer jedoch nicht garantiert werden.

Daten basierend auf bisheriger Besucherauslastung (Siehe 4.3.).

#### 4.1. Einnahmen minimal bei zwei Veranstaltungstagen plus Sonntagsöffnung

Posten	Personen/ Veranstaltung	Menge Woche	Menge Monat	einzel in €	gesamt in €	Anteil %	Summe
Historischer Unterricht Grundschule	20	2	9	35	315	50	157,5
Historischer Unterricht/nat. hist. Weiter-führende Sch.	20	2	9	35	315	50	157,5
Museumsshop	20	40	200	1	200	100	200
Sonntagsöffnungen Pauschal-durchschnitt	5	1	5	5	25	100	125
Stadtführungen	20		1	100	100	100	100
Raumvermietungen			1	100	100	100	100
Sonderveranstaltungen*	20		1	5	100	100	100
							<b>940€</b>

#### 4.2. Einnahmen durchschnittlich bei zwei Veranstaltungstagen plus Sonntagsöffnung

Posten	Personen/ Veranstaltung	Menge Woche	Menge Monat	einzel in €	gesamt in €	Anteil %	Summe
Historischer Unterricht Grundschule	20	2	9	40	360	50	180
Historischer Unterricht/nat. hist. Weiterführende Sch.	20	2	9	40	360	50	180
Museumsshop	20	80	400	2	800	100	800
Sonntagsöffnungen Pauschal-durchschnitt	10	1	5	5	50	100	250
Stadtführungen	20		1	100	100	100	100
Raumvermietungen	X		1	100	100	100	100
Sonderveranstaltungen*	100		1	5	500	100	500
							<b>2110€</b>

\*Vorträge, Sonderausstellungen



### 4.3. Zu erwartende Nebenkosten

Im Vergleich zur jetzigen Situation keine Mehrkosten für die Stadt im Vergleich zur jetzigen Situation. Je nach Produktpalette des Museumsshops, geringe vom Förderverein zu leistende Steuern auf die Produkte.

## 5. Zu erwartende Einnahmen bei voller Ausschöpfung des Sammlungspotenzials

### 5.1. Zu erwartende Einnahmen bei einem Betrieb in Teilzeit

Als Basis zur Berechnung dient die Annahme von einer regelmäßigen Öffnung der Sammlung an fünf Wochentagen (einschließlich Wochenenden) mit einer Öffnungszeit von vier Stunden täglich. Hierfür ist festangestelltes Personal nötig.

Posten	Personen/ Veranstaltung	Menge Woche	Menge Monat	einzel in €	gesamt in €	Anteil %	Summe
Historischer Unterricht Grundschule	20	2	9	40	360	50	180
Historischer Unterricht Weiterführende Sch.	20	2	9	40	360	100	360
Naturhistorische Führungen	20	2	9	40	360	50	180
Museumsshop	20	80	400	2	800	100	800
Sonntagsöffnungen Pauschaldurchschnitt	10	1	5	5	50	100	250
Stadtführungen	20		1	2	40	100	40
Raumvermietungen	?		1	100	100	100	100
Vorträge	20	1	5	5	500	50	250
Sonderausstellungen	1000		1	5	5000	100	5000
Themenführungen	15	2	8	5	800	100	800
Sonderführungen*	20	1	4	5	100	50	500
							<b>8460</b>

### 5.2. Zu erwartende Einnahmen bei Vollbetrieb innerhalb des ersten Jahres

Posten	Personen/ Veranstaltung	Menge Woche	Menge Monat	einzel in €	gesamt in €	Anteil %	Summe
Historischer Unterricht Grundschule	20	2	9	40	360	100	360
Historischer Unterricht Weiterführende Sch.	20	4	16	40	640	100	640
Naturhistorische Führungen	20	4	16	40	640	100	640
Museumsshop	20	80	400	2	800	100	800
Sonntagsöffnungen Pauschaldurchschnitt	10	1	5	5	50	100	250
Stadtführungen	20		1	2	40	100	40

Raumvermietungen	?	1	100	100	100	100
Vorträge	20	1	5	5	500	250
Sonderausstellungen	1000	1	5	5000	100	5000
Themenführungen	15	4	16	5	1200	1200
Sonderführungen*	20	1	4	5	100	500
						<b>9780</b>

\*z.B. Gebärdensprache, Führungen durch Gastdozenten

## 6. Zu erwartende Kosten bei Vollbetrieb ab dem ersten Jahr

### 6.1. Wissenschaftlerstellen

Aufgaben:

- Wissenschaftliche Leitung,
- Erstellung einer Dauerausstellung,
- Konzipierung von Wechselausstellungen,
- Anleitung von Hilfskräften,
- Verwaltung,
- Publikationstätigkeit,
- Auf- und Ausbau ehrenamtlicher Strukturen

Stellen:

Zwei Stellen a  $\frac{3}{4}$ . Vergütung E13 entspricht in Vollzeit 3827,03 €.

Bei  $\frac{3}{4}$  Pro Stelle entsprechend 2870,25 € + ca. 684,38 € Lohnnebenkosten

Insgesamt 3554,63 €.

Für zwei Stellen a  $\frac{3}{4}$  entsprechend monatlich 7109,26 € inklusive Lohnnebenkosten.

### 2.4. Gebäude

Ausgehend von durchschnittlicher Wohnraummiete in Wuppertal bei einer zu erwartenden Ausstellungsfläche für Wechsel und Dauerausstellung von 200 m<sup>2</sup> bis 500 m<sup>2</sup>, ergeben sich Kosten von ca. 1200 € bis 3000 € monatlich.

### 5.3. Zu erwartende Kosten insgesamt

7109,26 € zuzüglich ca. 1200 € bis 3000 €, ergeben je nach Kosten für ein ausreichend großes Gebäude Gesamtausgaben von **8309,26 €** bis 10109,26 €

Diese Summe steht **9780 €** an zu erwartenden Einnahmen gegenüber.

## 6. Vorteil eines Vollbetriebes als Museum

1. Alle bei Auflösung der Sammlung anfallenden **Kosten** wie Provenienzforschung zu **menschlichen Überresten** aus anzunehmenden Unrechtskontexten sind **bereits enthalten**.
2. **Kosten** für die Provenienzrecherche zu weiteren Objekten mit möglichem **Unrechtskontext** sind **enthalten**.
3. Als Museum können **Fördergelder** beantragt werden.
4. Wuppertal erhält eine weitere moderne **einzigartige Kulturstätte** mit **didaktischem und sozialem Wert**.
5. Wuppertal stellt sich der Herausforderung der eignen Geschichte und macht **Umwelt- und Kulturgeschichte** auf **einzigartige Weise erlebbar**.
6. Durch das mit dem Konzept verknüpfte **Projekt Kompetenzerwerb durch Wissenschaft** (siehe unten) entsteht ein neuer Raum zur **sozialen Arbeit**.

## 7. Förderung durch Fördergelder

### 7.1. LVR Museumsförderung

- Inventarisierung, Dokumentation, Pflege und Ausbau der Sammlungen.
- Museums- und Ausstellungskonzepte für Dauer- und Sonderausstellungen.
- Einrichtung und Gestaltung bei der Neupräsentation von Sammlungen sowie bei Museumsgründungen.
- Einsatz neuer Medien und Präsentation im Internet.
- Konservierung und Restaurierung.
- Museumspädagogik, Vermittlungsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Besucherorientierung.
- Museumsorganisation und –management sowie Finanzierungsplanung.
- Forschung und Publikation.

### 7.2. Kulturförderung der EU

- Regionale Entwicklung
- Bildung
- Antidiskriminierung
- Soziales
- Forschung
- Jugend

### 7.3. Deutsches Zentrum für Kulturgutverluste

- Provenienzforschung (Einzelprojekte)
- Die Antragsfristen für langfristigen Forschungsbedarf enden zum 1. Januar und zum 1. Juni eines jeden Jahres.

### 7.4. Deutsche Bundesstiftung Umwelt (dbu)

- Nachhaltigkeitsbewusstsein

- Bewahrung von Kulturgütern
- für Unternehmen, Vereine etc.: in der Regel 50% Förderung der Projektkosten

### 7.5. des Weiteren

- Horizont 2020 “Cultural beyond borders – Facilitating innovation and research cooperation between European museums and heritage sites”
- Europa für Bürgerinnen und Bürger „Civil Society Projects“
- REC “Call for proposals to promote the effective implementation of the principle of non-discrimination”
- DFG-Förderprogramme (Stellenfinanzierung, Projektfinanzierung, etc.

## 8. Aktuelle Auslastung der Sammlung

### 8.1. Besucherzahlen

Aus den Unterlagen, die für die Jahre 2013 – einschließlich 2020 vorliegen, geht eine Auslastung von über 90% hervor.

### 8.2. Einzugsgebiet

- Wuppertal
- Essen
- Remscheid
- Hasslinghausen
- Solingen
- Gruiten

### 8.3. Zielgruppen

- Grundschulen
- Weiterführende Schulen
- Diverse Institutionen aus Wuppertal
- Privatgruppen

## 9. Projekt Kompetenzerwerb durch Wissenschaft

Anleitung zur selbstständigen Ausführung von Rechercheaufgaben.

Adressaten: Schüler/Schulabgänger, Jugendeinrichtungen, Jobcenter (Langzeitarbeitslose), interessierte Laien, JVA

Kompetenzen die erworben/gestärkt werden:

- Selbstständiges Arbeiten
- Gegenseitige Wertschätzung/Teamfähigkeit

- Sorgfalt
- kritisches Auseinandersetzen mit einer Quelle
- Erwerb von Kenntnissen im Umgang mit Datenbanken und Office-Anwendungen

Aufgabenfelder:

- Inventarisierung (Sammlungserfassung)
- Recherche
- Kassenbetreuung
- Museumsaufsicht
- Hausmeisterarbeiten

Melody Stach-Kehlenbach, Königswinter, den 08.07.2020, überarbeitet 23.02.21